



Ein Bett mit Geschichte

Der Schreiner Christian Linner aus dem Chiemgau verwandelt jahrhundertealte Dachbalken in einzigartige Schlafmöbel.

Christian Linner hat ein Herz für Holz mit Vorgeschichte. Das Lager des Schreiners in Seon ist bis unter die Decke gefüllt mit alten Balken und Brettern. Da wären zum Beispiel die sonnengebräunten Verschalungen, die so typisch für Bauernhöfe und Schuppen im Alpenvorland sind. Für Meister Linner ist das der Stoff, der Träume wahr werden lässt. Möbelträume aus Altholz. Schon vor 20 Jahren begann der Handwerker damit, das langlebige Naturmaterial wiederzuverwerten – damals ein noch junges Betätigungsfeld in der Holzverarbeitung. Und das in einer Gegend, wo an Wald kein Mangel

herrscht. Am Anfang waren es Bauernschränke, inzwischen hat sich Linner auf massive Estische und Sitzbänke, Küchen, Böden und vor allem Betten spezialisiert. „Mein Opa würde die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn er wüsste, dass ich aus wurmstichigem Holz Möbel mache“, sagt der Enkel eines Schreiners. Das jahrhundertealte Holz stammt aus Bauernhöfen, Tennen und Dachstühlen des Chiemgaus. Wenn er mit seiner Frau unterwegs ist, halten sie immer die Augen offen nach Häusern und Schuppen, die renoviert oder abgebrochen werden. Zu jedem Stück in seinem Lager kann er eine Geschichte



Klassische Schwalbenschwanzverbindungen und Holznägel halten die Balken des Bettrahmens zusammen. Das Bett ist frei von jeglichen Metallen.

erzählen. Vor allem die Dachbalken von alten Gehöften sind für die Bettenherstellung interessant. Nicht nur wegen ihres Durchmessers von bis zu 25 Zentimetern. „Meistens handelt es sich dabei um sehr solides, im Winter geschlagenes Fichtenholz. Es wurde für das Dach so bearbeitet, dass sich darauf nirgends Wasser ansammeln konnte, falls das Dach undicht wurde“, sagt Linner bewundernd. Er erkennt diese technischen Feinheiten an der Art, wie die Zimmermänner früher das Holz mit ihren Beilen behauen haben. Vier bis fünf dieser robusten Balken genügen, um daraus ein Schlafmöbel herzustellen.

Balken mit Überraschungen

Aber damit ist es längst nicht getan. Oft weiß der Schreiner nicht, was ihn tatsächlich erwartet. Holz, das oberflächlich gut aussieht, kann sich beim genauen Untersuchen innen als morsch herausstellen. Einmal habe er einen Eichenbalken geschenkt bekommen, der lange im Gras gelegen hatte. „Sah schlimm aus. Aber das Kernholz war sehr schön, wie sich später zeigte. Es hatte so einen warmen Farbton“, sagt Linner. Genau diese Überraschungen liebt er. „Man muss sich viel mehr mit dem Material beschäftigen: Nicht alles ist im rechten Winkel. Was schneide ich ab, welche Bretter passen zusammen, damit es vom Farbton her ein harmonisches Gesamtbild ergibt?“ Oft stecken noch Nägel in dem Altholz, die Stück für Stück entfernt werden. Als Nächstes steht eine gründliche Dusche mit dem Hochdruckreiniger an. Dann kommen die



Die zahlreichen Balken im Lager warten noch auf ihre Verarbeitung. Sie stammen aus alten Häusern und Gehöften und tragen Spuren der Vergangenheit.

Balken für zwei bis drei Tage in eine Trockenkammer, um die Holzwürmer abzutöten. Jetzt kann der Meister endlich mit seinem Handwerkszeug an die Arbeit gehen. Kreissäge, Bandsäge, Stechbeitel und Hobel genügen.

Stattliche Maße

Zunächst schneidet Linner das Holz auf die gewünschte Länge zu. Wer sich ein extralanges Bett wünscht – 2,20 Meter seien inzwischen keine Seltenheit mehr, so der Schreiner –, sollte allerdings darauf achten, dass sein Schlafzimmer solche Maße auch zulässt und immer noch genügend Platz bleibt, damit das Möbel wirken kann. „Man muss immer die Dicke der Balken von 15 bis 25 Zentimetern mit einberechnen. So kann ein Bett 2,30 Meter breit werden“, sagt der Meister. Linner dreht die schönen Seiten des



Holzes auf Sicht. Dabei kommen manchmal interessante Details zum Vorschein. Wie die römischen Ziffern auf den Balken aus dem Dachstuhl eines Schlosses in Dachau, die er zu Betten verarbeitet. Dann zeichnet er an den Enden des Fußbalkens je einen Zapfen an und schneidet ihn mit der Bandsäge heraus. Mit einem Stechbeitel und Schleifpapier passt er die riesigen Schlitz- und Zapfen an, durchbohrt die Verbindung und setzt an der Stelle einen Holznagel aus Eiche ein: eine klassische Schwalbenschwanzverbindung. In den Querbalken am Kopfende fräst er Löcher, um die Seitenteile einzuzapfen. Damit ist das Bett vollkommen frei von Metallen.

Roh oder gewachst

Christian Linner bearbeitet das Holz mit einer Bürstenmaschine, um die Struktur hervorzuheben und um den restlichen Staub und Schmutz zu entfernen. Dabei rundet er gleichzeitig leicht die Kanten ab. Dann kümmert er sich um die Risse. „Die bleiben, wie sie sind, werden auch nicht größer, weil das Holz nicht mehr so aktiv ist. Aber ich schleife sie nach, damit man nicht dran hängen bleibt, und hole mit einem Staubsauger heraus, was sich darin angesammelt hat“, sagt der Möbelbauer. Jetzt ist das grundsätzliche Bett mit Geschichte fast fertig. Lackiert wird es nicht, der Glanz würde es künstlich aussehen lassen.

„Entweder bleibt es roh oder man reibt es mit Naturwachs ein, damit sich der Staub leichter vom Holz wischen lässt“, empfiehlt der Schreiner, der auch passende Lattenroste anbietet. Spätestens jetzt hat er sich eine Pause verdient. ■

Text: Micaela Buchholz
Fotos: Gerhard Nixdorf



Das Holz wird mit der Maschine abgebürstet, um allen Staub und Schmutz zu entfernen. Die Risse im Holz werden mit Schleifpapier bearbeitet, damit man nicht daran hängen bleibt.



Mit dem Stechbeitel werden die alten Balken bearbeitet. Sie erhalten Schlitz- und Zapfen, die später miteinander verbunden werden. Nach und nach entsteht so ein solides Bett.



KONTAKT Schreinerei Linner,
Seilerberg 5, 83370 Seeon, Tel.: 086 67/87 90 54,
www.schreiner-linner.de. Ein Bett nach Maß aus
alten Dachbalken kostet rund 1 800 bis 2 000 €.

